

Harburg

GEDULDSSPIEL

Bescherung ist erst, wenn der Vater
von der Arbeit kommt

Seite 2

„Zukunft Elbinsel“ streitet um Verlagerung der Reichsstraße

WILHELMSBURG – Es gibt Streit. In dem rund 50 Mitglieder zählenden Wilhelmsburger Verein „Zukunft Elbinsel“ gehen die Ansichten über den jüngsten Kurswechsel zur möglichen „Verlagerung oder Nicht-Verlagerung der Wilhelmsburger Reichsstraße auf das Bahngelände“ auseinander. Vordenker des 2001 aus der damaligen „Zukunftskonferenz“ hervorgegangenen Vereins, darunter der Allgemeinmediziner Manuel Humburg und der Sozialwissenschaftler Prof. Michael Rothschuh, suchen jetzt nach neuen Wegen, auf die Wilhelmsburger Reichsstraße komplett verzichten zu kön-

nen. Damit weichen sie von den von Mai 2001 bis Januar 2002 mit Behörden in der „Zukunftskonferenz“ erarbeiteten und im „Weißbuch“ (Seiten 27/28) schriftlich fixierten Forderung nach einer Verlagerung der Wilhelmsburger Reichsstraße auf das Bahngelände plötzlich ab und haben nicht mehr alle Mitglieder hinter sich. Sieben Jahre verfolgte der Verein das Ziel der Verlagerung. Jetzt, wo Hamburgs Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) und das Bundesverkehrsministerium die Verlagerung planerisch abstimmen, und auch die Deutsche Bahn AG signalisiert hat,



Manuel Humburg will weder Reichsstraße noch Autobahn.

auf das für den Straßenbau benötigte Gleisgelände verzichten zu können, legt sich die Vereinsspitze quer. „Wir sind noch in der Meinungsbildung“, beschwichtigt Humburg. Und Michael Rothschuh ist der Ansicht: „Wenn die Wilhelmsburger Reichsstraße 2013, zur in-



Michael Rothschuh: Reichsstraße ist verzichtbar.

FOTOS: GIPP

ternationalen Gartenschau, für ein halbes Jahr gesperrt werden kann, muss auch eine dauerhafte Sperrung möglich sein.“

Lisa Zahn, pensionierte Oberstudienrätin und langjähriges Vereinsmitglied, sieht die Gefahr, der Verein könne

durch den Kurswechsel an Glaubwürdigkeit verlieren. Zahn: „Die Verlagerung auf das Bahngelände ist eine für Wilhelmsburg gute Lösung. So wird Raum für die Entwicklung der Wilhelmsburger Mitte frei. Ich kann mir nicht vorstellen, dass der Bund die Wilhelmsburger Reichsstraße ersatzlos aufgeben würde. Ohne Verlagerung würde die Reichsstraße in ihrem jetzigen Verlauf ausgebaut werden und Wilhelmsburg bekäme keine Stadtmitte.“

Manuel Humburg plant Anfang des neuen Jahres mit anderen Verkehrsinitiativen an einen Tisch zu kommen, um

die Lage zu besprechen. Sein Widerstand basiert auf der Annahme, die aufs Bahngelände verlagerte Reichsstraße würde als Autobahn gebaut werden. Hamburgs Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) weist dagegen auf „Tempo 80“ und Lärmschutzbau hin. Für den 22. Januar bereitet Humburg eine Einwohnerversammlung vor, hofft dabei eine Protestbewegung gegen Verlagerung und Neubau als Autobahn in Gang zu bringen. Die BSU will im Januar ebenfalls Bürger zu einem Informationsabend über die Verkehrsplanung in Wilhelmsburg einladen. (gip) **Kommentar Seite 2**

KOMMENTAR

Kurswechsel bei „Zukunft Elbinsel“

Wilhelmsburg braucht die neue Reichstraße



Jochen Gipp

Auf der Zielgeraden plötzlich den Kurs zu wechseln, birgt erhebliche Stolpergefahr. Führende Mitglieder des Wilhelmsburger Vereins Zukunft Elbinsel steuern gerade dieses Manöver und setzen dabei ihre in vielen Jahren bei Diskussionen um Stadtentwicklungsprozesse mit den Behörden gewonnene Glaubwürdigkeit aufs Spiel. Jetzt, wo die lange geforderte Verlagerung der Wilhelmsburger Reichsstraße auf nicht mehr benötigtes Eisenbahngelände in greifbare Nähe gerückt ist, plötzlich dagegen zu sein, nur weil der Neubau als Autobahn gedacht ist, macht keinen Sinn. Die Wilhelmsburger Reichsstraße ist mit mehr als 50 000 Fahrzeugen täglich eine unverzichtbare Hamburger Hauptverkehrsstraße. Nur bei einer Verlagerung dieser Straße kommt Wilhelmsburgs Stadtentwicklung voran. Andernfalls dürfte die Straße in ihrem jetzigen Verlauf ausgebaut werden. Und das wäre keine wünschenswerte Zukunft für die Elbinsel.